

Diese Ausstellung zeigt Fotografien, die ich in den Jahren 2018 und 2019 im „Zoo Dortmund“ von üblich zugänglichen Stellen gemacht habe. Ich fotografierte mit einer „**Canon F1n**“ (Kamera) und „**FD 2.8/300 L**“ (Objektiv), teilweise mit Konverter, aus den 1980er Jahren. Ich verwendete „**Kodak TMY400**“ (SW-Film), den ich mit „**SPUR HRX**“ (Chemie) selbst entwickelt habe. Die Fotografien zeigen folgende Orang-Utans:

## Walter ...

... wurde am 24. April 1989 im Zoo Frankfurt geboren. 1993 kam er mit vier Jahren nach Leipzig, wo er an einem Forschungsprojekt des „Max-Planck-Instituts für evolutionäre Anthropologie“ teilnahm. Ziel dieses Projektes war die Erforschung der evolutionären Entwicklung des Menschen, wobei die Betrachtung der kognitiven Fähigkeiten von Schimpansen, Gorillas, Bonobos und Orang-Utans im Zentrum dieser Forschung stand. 2006 kam Walter, nachdem 2001 ein Umsiedlungsversuch nach Schweden misslang, zusammen mit „Toba“ nach Dortmund. Im Mai 2014 griff Walter unvermittelt den dreivierteil Jahre alten, soeben nach Dortmund gekommenen Yenke an und biss diesem einen Arm ab.

## Suma

... wurde 1993 im Duisburger Zoo geboren und, weil sich ihre Mutter sehr unerfahren im Umgang mit ihrem Nachwuchs zeigte, vom Menschen mit der Flasche aufgezogen. 1999 kam sie im Alter von sechs Jahren nach Dortmund. In der Nacht vom 27. auf den 28. April 2017 kam es nach dem Versuch, ein Junges zu gebären, zu so schweren Komplikationen, dass man am folgenden Morgen Suma entkräftet in ihrem Gehege vorfand. In Zusammenarbeit von Zoo-Tierärztin und leitendem Oberarzt der Frauenklinik im „Dortmunder Klinikum“ konnte durch einen Kaiserschnitt im Rahmen einer vierstündigen Operation das Leben von Suma gerettet werden, während von dem Jungtier kein Lebenszeichen mehr festzustellen war. Von dieser Operation zeugt heute eine lange Narbe an ihrem Bauch. Aufgrund ihrer akkuraten Pottschneit-Frisur „à la Prinz Eisenherz“ gilt Suma in Zookreisen als der Orang Utan mit der besten Frisur in Europa.

## Djamuna

... wurde 1999 im Münchener Tierpark geboren und kam nach einer Zwischenstation in Dresden im Jahr 2005 in die frisch vergrößerte Orang-Utan-Frei-Anlage nebst „Rumah hutan“ nach Dortmund. Im Alter von 16 Jahren brachte sie, nachdem sie bereits zwei Totgeburten erlitten hatte, im Mai 2015 ihr erstes Junges zur Welt. Vater war Orang-Utan-Mann Walter. Im Sommer 2019 wechselte Djamuna in den Zoo Gelsenkirchen; im Gegenzug kam „Mokko“ nach Dortmund – ein Fall, der an Andy Möller erinnert, der 2000 vom BVB zum S04 wechselte.

## Toba

... wurde 1994 im Zoo Leipzig geboren. Dort lebte sie in „Pongoland“, einem gemeinsamen Projekt von Zoo und „Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie“, und nahm an einem wissenschaftlichen Forschungsprojekt zur Erforschung der evolutionären Entwicklung des Menschen teil, wobei die Betrachtung der kognitiven Fähigkeiten von Schimpansen, Gorillas, Bonobos und Orang-Utans im Zentrum dieser Forschung stand. Nachdem Toba bereits zweimal Mutter geworden war, erlitt sie im Dezember 2013 eine Fehlgeburt. Da sie Milch hatte und eine erfahrene Mutter war, gab man ihr im April 2014 den im Hannoveraner Zoo verwaisten dreivierteil Jahre alten Yenke in Obhut, den sie auch sogleich annahm und sich um ihn kümmerte, als wäre es ihr eigenes Kind. Die Pfleger im Dortmunder Zoo bezeichnen Toba als „die gute Seele im Regenwaldhaus“. Gleichzeitig gilt sie als der intelligenteste Orang-Utan in Dortmund, was ihr in der Gruppe eine dominierende Rolle zukommen lässt.

# Yenko

... wurde 2013 im Zoo Hannover geboren. Er war ein dreiviertel Jahr alt, da ereilte ihn der erste Schicksalsschlag; seine Mutter „Miri“ verstarb. Im Zoo Dortmund wurde man bei Toba als Ersatzmutter fündig. Als Jungtier war Yenko sogleich der Liebling der Besucher. Die Phase der neuen Harmonie hielt für Yenko allerdings nur kurze Zeit an, denn eines Tages griff ihn der ansonsten sanfte, friedfertige Walter aus dem nur mit einem Stahlnetz abgetrennten Nachbargehege unvermittelt an. Walter packte den linken Arm von Yenko, zog ihn durchs Netz und biss ihn ab. In Abstimmung mit dem Hannoveraner Zoo wurde Yenko sofort in der Veterinärstation des Dortmunder Zoos unter Vollnarkose chirurgisch versorgt sowie schmerzbehandelt. Der Arm konnte zwar nicht mehr gerettet werden, aber die Notoperation gelang, und bereits am Nachmittag desselben Tages konnte Yenko zurück zu seiner Ersatzmutter Toba. Bereits nach zwei Wochen durfte Yenko wieder mit seiner Mutter zusammen in die Außenanlage; Toba wich ihm nicht von der Seite. Heute scheint Yenko sein Handycap beim Klettern kaum zu stören. Erfahrungen zeigen, dass Orang-Utans auch in der Wildnis mit Behinderungen in der Regel relativ gut zurechtkommen, da sie von Artgenossen nicht aufgrund ihrer Besonderheit abgelehnt werden. Da Orang-Utans ohnehin nicht über Beine und Füße im menschlichen Sinn verfügen, sondern eher über vier Arme mit vier Händen, kompensiert Yenko den Verlust des einen Arms durch den Gebrauch seiner Beine.

## Danke!

Bei der Realisierung meines Projektes habe ich sehr viel Unterstützung erfahren. Ich danke ...

... **Dr. Frank Brandstätter**, dem Direktor des Zoo Dortmund, für seine freundliche, aufgeschlossene Art, mit der er mein Projekt mit seinem großen Fachwissen stets sehr unterstützte,

... **Marcel Stawinoga**, Chef der Dortmunder Regionalgruppe von „Borneo Orangutan Survival Foundation (BOS)“, gleichzeitig Zoolotse in Dortmund und Vorsitzender von „Plumploris e. V.“, für die wertvollen Anregungen bei der Erstellung meines Buches und angenehmen Kontakte,

... **Jürgen „Eddy“ Laudert** für die tollen Gespräche und Informationen aus erster Hand,

... **Susanne Danke** von „Borneo Orangutan Survival Foundation (BOS), Deutschland“ für ihre fundierten Informationen zur Stiftung,

... **Martina Weil** von der Firma „**Foto Machado**“ in Unna für die großen Bemühungen um die passgenaue Erstellung der Exponate,

... der **Druckerei Kettler** in Bönen – insbesondere bei **Arend Supper** – für die fantastische Leistung bei der Erstellung meines Bildbandes, der ziemlich spezielle Anforderungen stellte,

... **Patrick Brakowsky** (Chefredakteur „**SCHWARZWEISS**“) für den großartigen Artikel über mein „Pongo-Projekt“ in der Heftausgabe 134, 1/2020 der Zeitung „**SCHWARZWEISS**“

... dem **Tecklenborg Verlag** für die großzügige Bereitsstellung von Frei-Exemplaren der brandaktuellen Portfolio-Ausgabe mit dem Artikel über mein „Pongo-Projekt“,

... der **Firma CEWE** für die sorgfältige gute Arbeit beim Erstellen der Prints und die entgegenkommende Preisgestaltung,

... dem **Zoo Dortmund** dafür, dass es ihn gibt, denn ich weiß aus eigener Erfahrung um die enorme Bedeutung dieser Einrichtung für die frühe Naturerfahrung und Entwicklung artübergreifender Empathie bei jungen Menschen.

... meiner **Frau Beate**, die mir noch immer keine Steine in den Weg legt, wenn ich zuweilen das häusliche Wohnumfeld zum Zwecke des ausgiebigen Fotografierens verlasse (auch wenn ich damit einen Beitrag zu „*Schöner Wohnen*“ leiste ;-) sowie den vielen Anderen, die an dieser Stelle nicht genannt werden können.

**Vielen Dank für Ihr Interesse!** Ihr Ralf Säger ( bei Fragen: 02389 980910)

Bei nochmaligem Wenden zurück auf „Start“ ;-)